

Kooperation und genossenschaftliche Demokratie

In den persönlichen Gesprächen zum Umtausch der Parteidokumente gab es viele Bemerkungen zur genossenschaftlichen Demokratie. Einige Genossen äußerten unter anderem, daß es unter den Bedingungen der Kooperation schwieriger geworden sei, die genossenschaftliche Demokratie zu wahren und voll zu entfalten. Oft sei es nicht einfach, zu einmütigen Beschlüssen der Mitgliederversammlungen der Kooperationspartner zu kommen. Vor allem in solchen LPG, die in der Vergangenheit mit der Entwicklung der fortgeschrittenen Genossenschaften nicht Schritt halten konnten, erforderten notwendige Entscheidungen, viel Mühe und Zeit.

Das Sekretariat der Kreisleitung legt Wert darauf, daß die Gedanken der Parteimitglieder zur Demokratie sorgfältig geprüft und ausgewertet werden. Jeder Schritt in der Kooperation muß von Einsicht, Überzeugung und vom Bewußtsein der Genossenschaftsbauern getragen sein. Von ihnen hängt es vor allem ab, wie schnell es mit der Kooperation vorangeht und was dabei für die LPG und die Volkswirtschaft herauskommt.

Schritt für Schritt vorwärts

Es hat sich bewährt, in der Diskussion über die Kooperation an die Erfahrungen anzuknüpfen.

Nachdem zum Beispiel die LPG der Kooperationsgemeinschaft Mölschow die ersten Erfahrungen mit dem gemeinsamen Einsatz der Mährescher gesammelt hatten, war es leichter, die Genossenschaftsmitglieder von der Nützlichkeit des gemeinsamen Maschineneinsatzes für die Futtersilierung, und später von den Vorteilen der kooperativen Pflanzenproduktion zu überzeugen. *

In einigen Fällen hatten Genossenschaftsbauern Vorbehalte, weil der Zustand der Felder des Nachbarn zu wünschen übrigließ. Daraufhin haben Parteileitungen gemeinsame Feldbegehungen angeregt. Sie waren nicht bereit, auf die Vorteile der Kooperation zu verzichten. An Ort und Stelle wurde darüber diskutiert, wie die Ackerbaukultur verbessert und weitere Reserven zur Steigerung der Pflanzenproduktion erschlossen werden können. Dadurch wuchs das Vertrauen zum Nachbarn.

Die Sorge der Grundorganisationen, daß die genossenschaftliche Demokratie gewahrt und entwickelt wird, ist mit der Aufnahme von Kooperationsbeziehungen nicht beendet. Es gilt zu sichern, daß alle Genossenschaftsbauern aktiv an der Gestaltung der Kooperationsbeziehungen und an der Vorbereitung der Ent-

dieser Zeit ist sie dem Postzeitungsvertrieb treu geblieben.

Bereits in den 20er Jahren half sie ihrem Mann Arthur Schneider, dem Mitbegründer der KPD in Mühlhausen, beim Vertrieb der Roten Fahne.

Als Zeitungsverkäuferin im Kiosk an der Post ist Genossin Schneider den Mühlhausenern seit 1963 bekannt und vertraut.

Für ihre gewissenhafte Arbeit erhielt sie Belobigungen, Ehrungen und Auszeichnungen. Vor kurzem hat Genossin Schneider von „ihrem Kiosk“ Abschied genommen. „Meine Lieblingskinder unter dem großen Angebot“, so sagte sie, „sind das ‚ND‘, ‚Das Volk‘ und ‚Neuer Weg‘, die Stimmen meiner Partei.“

Dieter Gülland
Redakteur der Betriebszeitung
der „Röhrenwerker“
im VEB Kombinat
Funkwerk Erfurt,
Röhrenwerk Mühlhausen

Verdientes Züchterkollektiv

Als erstes Kollektiv aus einer Genossenschaft unserer Republik wurden jetzt im Auftrage des Kandidaten des Politbüros und Vorsitzenden des RLN der DDR, Minister Georg Ewald, fünf Genossenschaftsbauerinnen und -bauern der LPG „Vereinte Kraft“ in Fäsekow, Kreis Grimmen, mit dem Titel „Verdienter Züchter“ ausgezeichnet. Zu ihnen zählen die Genossen Rudolf und

DER FEDER HAT DAS WORT